

[Mit allergnädigster kaiserlichen Freiheit.

40tes Stuck, Montag den 2ten April 1787.

Wien, vom 24 März.

Viel wäre von hier aus von politischen Kannegiesereien und Wahrsagungen zu schreiben, man müßte aber vieles abgeschmacktes und elendes schreiben, und darum ist es besser zu schweigen. So viel scheinet gewiß zu sein, daß die gegenwärtigen Gesinnungen der vornehmsten Mächten Europens uns noch keine nahe bevorstehende Erwählung eines römischen Königs, noch eine Errichtung einer neuen Kuhrwürde hoffen lassen. Die Reise sr. Maj. des Kaisers wird immer ein Räthsel. Einige sagen, sie sei gänzlich eingestellt; andere sie wäre nur verschoben. Heute weis das Publikum weiter nichts mit Gewißheit, als daß man vorgestern angefangen hat, das silberne Tafelservice sr. Maj. des Kaisers einzupacken, und daß eine Anzahl Köche Befehl empfangen haben, sich zur Abreise bereit zu halten. Wenn aber auch die Reise wirklich vor sich geht, so giebt es wieder Leute, welche verbreiten, sie werde sich nicht weiter, als bis in Ungarn erstrecken, um dort Anstalten zu machen, den Stolz der ottomanischen Pforte zu demüthigen; sie fügen deßwegen noch hinzu, es würden sich einige Regimenter aus Mähren, diesem Königreiche nähern, und die Gränztruppen würden eine Armee von 80000 Mann ausmachen, welche durch noch andere verstärkt, sehr fürchterlich werden würde. Am 19ten d. traf ein königl. franzöisischer Kabinetskurier mit Depeschen bei dem allhier als Bothschafter residirenden Herrn Markisen von Noailles ein, nach deren Eröffnung derselbe sich sogleich zu dem Fürsten von Kaunitz verfügte, und demselben die gesandtschaftliche Erklärung einhändigte, daß der König sein Herr von seinem zu Konstantinopel residierenden Gesandten die grose Foderungen Rußlands an die Pforte und die Krisis vernommen habe, in welcher beide Mächte miteinander stünden, und die, wenn, wie es scheint, die Kaiserin bei ihrem Systeme sich immer auf Kosten der Pforte zu vergrösern, beharre, zu einem gewissen Bruche Anloß geben würden. Da nun der König wegen seiner eigenen politischen sowohl, als den Kommerzialverhältnisse seiner Unterthanen hiebei unmöglich gleichgiltig bleiben, und zusehen könne, daß Rußland die Pforte auf das äuserste treibe, so hätten seine allerchristlichste Majestät hiemit dem k. k. Hofe in Freundschaft erklären wollen, daß sie in diesem Falle die Pforte mit

allem Nachdrucke zu unterstützen bemüssiget sein, welches denn leicht ein allgemeines Kriegsfeuer nach sich ziehen könnte, welches abzuwenden hiemit se. Maj. der Kaiser ersucht würden, seine guten Dienste bei der Kaiserin anzuwenden. Dieser Kurier setzte sohin seinen Weg eilends nach Petersburg fort, um dem dortigen Hofe die nämliche Erklärung zu hinterbringen. Diese Nachricht zeuget von dem grosen Antheile, den Frankreich an dem Schicksale der Pforte nimmt, und beweist, daß Graf Montmorin den Grundsätzen des verewigten Vergennes vollkommen treu zu bleiben wisse. Sie muß auserdem bei dem hiesigen Kabinete keinen unbedeutenden Eindruck gemacht haben, zu einer Zeit, wo Rußlands Interesse so eng mit dem hiesigen verflochten ist, und Joseph II sich selbst anschickt, den Triumph seiner hohen Alliirten zu Cherson in Person zu verherrlichen.

Ofen, vom 21 März.

Den 19ten d. M. ist der hohe Namenstag unseres geliebten Landesvaters, Josephs II mit aller Feierlichkeit, wie vorher dessen Geburtstag, gefeiert worden. Se. Eminenz, der Herr Fürst Batthyan haben dabei das Hochamt in der hiesigen Pfarrkirche gehalten. An die Stelle des Herrn Barons Ladislaus von Orczy, welcher mit der Würde eines wirklichen geheimen Raths zum ersten Rathe bei der hiesigen königlichen Statthalterei und zugleich zum Visitator aller königlichen Kameral Verwaltungen ernannt worden ist, haben se. Maj. den Herrn Baron Johann von Schilson zum Generalverwalter des Pester Bezirks zu befördern geruhet. Auch ist der Herr Graf Peter von Revay, bisheriger Rath bei der hiesigen königlichen Statthalterei, von sr. Maj. zum Schatzmeister von Siebenbürgen ernannt worden.

Szent Miklos im Bannate, vom 20 März.

Den 5ten d. M. in der Nacht wurde ein Lederer, Namens Joseph Jaksch, der in der Mitte dieses Orts wohnte, und eben tödlich krank darnieder lag, von Räub[illegible] überfallen. Diese Barbaren rissen den mit dem Tode ringenden Mann aus dem Bette, marterten ihn, bis er gestand, daß sein Geld in der Mauer verborgen sei, und versetzten ihm 2 Stiche, woran er einige Stunden nachher starb. Die Frau des kranken Mannes und die bei ihm wachenden Personen mißhandelten sie mit Schlägen; eröffneten darauf den in der Mauer angezeigten Ort, und nahmen das Geld, daß auf 2700 Fl. sich belaufen haben soll, weg. Eine Wärterin schlich sich zwar, wie man uns meldet, aus dem Hause, und eilte zum Komitatshause; konnte aber entweder aus zu groser Bestürzung, oder aus andern Ursachen nicht gleich jemand finden, wodurch zu rechter Zeit Hilfe verschafft worden wäre; und so sollen die Barbaren Zeit gehabt haben, sich gänzlich zu entfernen, nachdem sie sich fast eine Stunde in diesem Hause aufgehalten hatten. Den andern Tag hat man gegen 70 Fl. Silbergeld auf der Strase gefunden; aber von den Räubern keinen Spur mehr.

Hermannstadt, vom 5 März.

Durch ein Schreiben aus Jassy vernimmt man, daß ein sehr würdiger kaiserl. Hauptmann vom 2ten wallachischen Infanterie Gränzregimente allda durch boshafte Gift mischer bald sein Leben eingebüset hätte. Einige Bojarn waren ihm aufsäsig, weil er sie durch die Gewalt des Fürsten zu einer Zahlung anhalten ließ, die selbige in der Güte abzuführen sich weigerten. Sein eigener Bedienter ein gebohrner Ungar sollte diese schwarze That gegen eine Belohnung von 600 fl. bei einem grosen Gastmale, welches diese geben wollten, durch Beibringung eines starken Giftes in sein Trinkglas ausführen, aber dieser rechtschaffene Diener war so redlich, dieses boshafte Ansinnen seinem Herrn zu eröffnen. Der Hauptmann innigst gerührt über die Treue seines edeldenkenden Dieners, befahl selbigem das Geld anzunehmen, ihm aber durch einen Fustritt anzudeuten, wenn das Gift zubereitet wäre. Es geschahe, das verabredete Zeichen wurde gegeben, und alle Anwesenden glaubten schon,

ihn bald todt vor sich liegen zu sehen; aber der Hauptmann unterhielt die anwesenden Gäste noch eine Weile mit Gesprächen, that mit Fleiße, als wenn er das Trinken vergessen hätte, bis das Gift in dem Weine zu wirken anfieng, und da er nachhin die wahre Probe sah, so rief er seinen Bedienten, und fragte, warum er ihm einen so trüben Wein eingeschenkt hätte; schüttete selbigen auf die Erde, nahm 2 Stück Brod, tunkte es ein, und gab es zween bojarischen Windhunden zu fressen, die gleich auf der Stelle krepirten.

Mainz, vom 30 März.

Zwischen Frankreich und Pfalzzweibrücken ist ein Vertrag zu Stande gekommen, wodurch der gröste Theil der zwischen Zweibrücken und Trier in Deutschlothringen gelegenen Herrschaft Schaumburg mit allen Hoheitsrechten, Gütern, und Gefällen an das hochfürstl. zweibrückische Haus übertragen worden ist, so daß dieser Landestheil auf ewig dem Herzogthume einverleibt sein, und bleiben soll. Die Stadt und Abbtei Tholey ist der Hauptort dieser neuen Erwerbung, zu welcher die Dörfer und Schultheiseien Alzweiler, Betting, Bliesen, Eppelbronn, Exweiler, Imweiler, Limbach, Lendscheid, Marping ꝛc gehören. Bei den Reparazionen eines altens Thurms zu Frankfurt am Maine wurde in einem Gewölbe eine grose eiserne Kiste gefunden, und auf dem Römer geöffnet. Man versichert, sie sei mit kostbaren Kirchenornamenten, und dergleichen alten heil. Geräthschaften angefüllt gewesen. Der in München aufgestellte päpstl. Nuncius, Herr Zoglio, ist am 25sten d. zu Mannheim angekommen.

Danzig, vom 18 März.

Von dem Gange der Unterhandlung unserer nach Berlin abgeschickten Deputirten vernimmt man kein Wort. Ihre Berichte werden unmittelbar an den hohen Rath abgestattet, ohne dessen Genehmigung keine Sache von groser Wichtigkeit verhandelt, und beschlossen werden darf. Man weis von guter Hand, daß se. Maj. der König von Polen, da er zu Fuse über die Weichsel gegangen, und die Eisdecke unter ihm zerborsten ist, bis halben Leib in den Fluß gestürzet ist, ohne sich jedoch beschädiget zu haben. Einige Packwagen aber sind zu Grunde gegangen. Se. Maj. haben auf ihrer Reise von einer Post bis zur andern eine Bedeckung von 24 Uhlanen bei sich. Von der Reise der Kaiserin von Rußland nach Cherson, und von ihrer verabredeten Zusammenkunft mit dem römischen Kaiser, und dem Könige von Polen spricht man allerhand, und glaubet, daß hinter der vorgegebenen Krönung weit wichtigere Plane, und Absichten verborgen liegen.

Aus dem Haag, vom 28 März.

Aus der Provinz Geldern vernimmt man, daß der dasige Provinzialhof für dieses Jahr einen Landtag auf den 25sten künftiges Monaths ausgeschrieben habe. Man schmeichelt sich, daß eine günstige Veränderung in den bisherigen Gesinnungen der Staatsglieder erwartet werden dörfe, welches zur Herstellung der Eintracht in dieser Provinz gewiß sehr erwünscht sein würde.

* Köln, vom 1 April.

Das so allgemein verbreitete Gerücht, es werde ein junger Prinz eines der ersten protestantischen hohen Häuser in Deutschland die katholische Religion annehmen, um dadurch die Koadjutorie eines hohen Erzstiftes zu erhalten, ist zwar von so auffallender Ungereimtheit, daß man hätte hoffen sollen, dasselbe werde bei jedem Manne von einiger Einsicht nur Verachtung finden. Da man aber mit Befremden bemerken muß, wie dieses Gerücht sich immer allgemeiner verbreitet, und sogar verschiedene öffentliche Blätter sich nicht gescheuet haben, desselben mit einem lächerlichen Tone von Zuverläßigkeit zu erwähnen, (welches aber in dieser Zeitung zu ihrer wahren Ehre nicht geschehen ist,) so findet man nöthig, hiemit nach der respektabelsten Authorität zu erklären, wie auch

nicht der entfernteste Gedanke einer solchen Absicht je existirt, und der erhabene Hof, dem man dieselbe beimist, die Unverschämheit dieser Erdichtung mit eben so vielem Unwillen als Befremden vernommen habe. Den ersten Erfinder dieses Gerüchts kann nur eine sehr weitgehende Unwissenheit vor dem sonst wohl verdienten Vorwurfe einer sehr niedrigen Absicht schützen.

* Emmerich, vom 30 März.

Den 29sten März Mittags 12 Uhr ist Cornelius Suckel von Dort nach Köln mit seinem Schiffe; den 30sten März Morgens 10 Uhr ist Jan Schumacker von Köln nach Dort mit seinem Schiffe; am nämlichen Tage Mittags 12 Uhr der Lichter von Mauritz Stoffel Balck von Köln nach Dort passiret.

Besondere Anzeigen.

1) Kund sei, daß Dienstag den 10ten April zu Limprich, Amts Lewenberg, im Herzogthume Berg, die daselbst zu dem sogenannten Wormshofe gehörigen Steuer- und Zehendfreien Gründe, bestehend in Haus- und Hofrecht, sammt dem dabei gelegenen sehr schönen Baumgarten, und anklebenden jährlichen Grundpacht von ungefähr 3 Malder Roggen und 64 Albus, der Wormspacht genannt, wie auch in Weingärten, welche in dem Limpricher Berge gelegen, Ackerland, Wiesen und Rahmgewächs, ferner in der Haugerechtigkeit von drei Büschen, zugleich mit dem dieses Jahr noch zu erwartenden Weinwachs und übrigen Nutzen aus freier Hand, gegen zu vernehmende Bedingnisse, versteigert und dem Meistbietenden zugeschlagen werden sollen. Zu Bonn im Intelligenzkomtoir kann man allenfalls nähere Nachricht haben.

2) Da man entschlossen ist im Sterbhause des Herrn Kley sel. aufm Häumarkte allhier, nebst den Gemählden, auch gute Kupferstiche auf Dienstag den 10ten April Vor- und Nachmittages an den Meistbietenden zu verkaufen, so wird dieses den Kauflüstigen verkündet.

3) Den Weinliebhabern dienet zur Nachricht, daß den 11ten April 1787 zu Hattenheim in der Rheingau aus dem dasigen reichsfreiherrl. Raitz von Frentzischen Keller Nachmittags um 2 Uhr eine Partei 1781, und 83er beßten Gewächs, worunter die meisten Markenbrunner sind öffentlich versteigert, und dem Meistbietenden gegen baare Zahlung zugeschlagen werden. Lustragende belieben sich auf oben bestimmten Tag, und Stunde einzufinden.

4) Kund sei, daß heute um die zweite nachmittägige Stunde auf der Severinsstrase im Falken einige Meublen durch das propsteiliche weltl. Gericht zu st. Severin dem Meistbietenden verkauft, und zugeschlagen werden sollen.

5) Kund sei, daß morgen den 3ten April Morgens von 8 bis 11, und Nachmittags von 2 bis 5 Uhren, in dem Hause der verstorbenen Wittwe Ueppichs in der Schildergasse verschiedene Hausmeublen dem Meistbietenden verkauft werden sollen.

6) In der kuhrfürstl. privilegirten Haasischen Buchhandlung zu Bonn, und an den 4 Winden allhier ist zu haben: 1) Terlinden N. S. Versuch einer Vorbereitung zu der heutigen positiven in Deutschland üblichen Rechtsgelahrtheit. gr. 8. Munster 1787. 1 Rthlr. 20 Stüber. 2) Kindlinger (Venantius) munsterische Beiträge zur Geschichte Deuschlandes hauptsächlich Westphalens. erster Band. 8. Munster 1787. 1 Rthlr. 36 st. 3) Menges Dompred. zu Paderborn. Predigten. 3ter Th. 8. 1786. 40 Stüber. 4) Becker (Clemens) Historia ecclesiastica, lib. VItus. 8. 1787. 36 Stuber. 5) Bernstein, praktisches Handbuch für Wundärzte nach alphabetischer Ordnung. 8. Bände. 8. 1786. 2 R. 40 st. 6) Schneller (Jos.) Dompred. zu Wien, Predigten auf alle Sonntage des Jahres. erster Band. gr. 8. Wien 1787. 1 R. 24 st. 7) Ist auch zu subskribiren auf van Swieten Commentaria in Herm. Boerhaven Aphorismos. 12 Bände. gr. 8. jeder Band zu 1 R. 6 st. in hiesigem Gelde, Pfracht muß aber aparte bezahlt, und die Gelder postfrei eingesandt werden; der erste Band ist bereits fertig, und wird in 14 Tagen Zeit schon zu haben sein; der zweite Band erscheint Ende Mai, so lange auch noch Subskripzion angenommen wird; hernach kostet jeder Band 1 Rthlr. 24 Stüber.

7) Es dienet zur Nachricht, daß Schiffer F. J. Schunk am Ostermontage den 9ten April mit einer Jagd von Bonn nach Mainz, und von da nach Frankfurt abfahre. Wer sich dieser Gelegenheit bedienen will, beliebe die Güter, und schwere Bagage längstens den 7ten nach Bonn an den Rheinkrahnich zu überschicken. Den 19ten fährt er von Frankfurt ab.

Kölnische Früchtenpreise, vom 1 April.

	Höchster			Mitteler			Geringster.		
	g.	al.	hl.	g.	al.	hl.	g.	al.	hl.
Weizen	17	8		16	4	10	14	12	
Roggen	13			12	11	6	12		
Gersten	11			10	19	3	10	16	